

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band III Lieferung 2: 1460 Januar – Dezember



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

2023

ACTA CUSANA



ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER
und
ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH
und
THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band III Lieferung 2: 1460 Januar 1 – Dezember 31

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2023

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <<https://portal.dnb.de>>.

ISBN 978-3-7873-4321-8

© Felix Meiner Verlag GmbH 2023

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

Druck & Bindung: Beltz, Bad Langensalza.
Printed in Germany.

Das Jahr 1460 wird in der Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues von einem singulären Ereignis dominiert: dem Brunecker Überfall zum Osterfest. Seine unmittelbaren Voraussetzungen, der Verlauf der Ereignisse und dessen Folgen sind im nun vorliegenden Band erstmals in maximaler Detailfülle erschlossen. Der hohe Anteil an Inedita, darunter zahlreiche Briefe des Nikolaus von Kues, oft aus der cusanusnahen Aktensammlung Cod. Cus. 221 (Bernkastel-Kues), ist noch einmal gewachsen. Weitere Aktenkonvolute und Briefsammlungen treten in den Vordergrund und werden nun erstmals umfassend editorisch ausgewertet, darunter vor allem die vom Brixner Domkapitel erstellten Sammelhandschriften ‚Codex Handlung‘ und ‚Acta Concordiae‘ (beide in Bozen, StA). Deutsche Aktensammlungen zum Reichsgeschehen (z.B. Leipzig, UB, Cod. 1092; Sevilla, Bibl. Colombina, Cod. 5-5-19; München, StB, Cgm 975), ergänzen die juristisch-publizistische Dokumentation. Italienische Gesandtenberichte, vor allem aus Mantua und Mailand, liefern hautnahe Blitzlichter vom Geschehen an der Kurie.

Die chronologisch gereihte Quellenserie setzt im Januar 1460 am Ende des Mantuaner Fürstentages ein. Wir erleben Nikolaus von Kues im engsten Zirkel der politischen Akteure bei Verhandlungen zwischen dem Papst, Mgf. Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach, den Gesandten des Kaisers und Hz. Ludwigs IX. von Bayern. Während der aufziehende große Fürstenkrieg seinen Schatten vorauswarf, trat Cusanus u.a. als Übersetzer und nicht ganz neutraler Vermittler auf. Getragen von einer – bald enttäuschten – Hoffnung auf Flankenschutz der Wittelsbacher gegen Hz. Sigismund von Österreich ließ er sich auf eine heimliche Unterstützung des Bayernherzogs ein (6095).

Die dramatische Eskalation des Tiroler Streits schien zunächst noch abwendbar. Noch in Mantua bemühte sich Pius II. fieberhaft um einen friedlichen Ausgleich. Er gewährte Hz. Sigismund eine zweijährige Fristverlängerung für seine längst verfristete Appellation gegen Cusanus (6084) und drängte auf die Abhaltung von Friedensgesprächen in Trient Mitte Januar 1460, die dann an Formalien scheiterten (6092). Neue Vermittler wurden eingeschaltet, u.a. Albrecht Achilles (6094). Schließlich wurde Hz. Sigismund auf eine Einhaltung des Beistandspakts von 1454 verpflichtet (6096, 6104).

Cusanus hatte eineinhalb Jahre an der Kurie geweilt. Anfang Februar 1460 kehrte er überraschend in sein Bistum zurück, zunächst nach Bruneck, dann in die Sicherheit des Hochgebirges nach Burg Buchenstein. Ende März kam er dann doch wieder nach Bruneck, um eine Synode mit dem Brixner Klerus abzuhalten (6141) und Ausgleichsverhandlungen mit dem Herzog zu führen. Zwischenzeitlich köchelten neue und alte Streitpunkte wieder auf: Der Sonnenburger Streit blieb wegen ungelöster

Besitzfragen im Gadertal brisant (6130); hinzu kam nun ein akuter Streit um Schürfrechte bei Garnstein im Grenzgebiet zwischen Hochstift und Grafschaft Tirol (6133–6135).

Verhandlungen mit dem herzoglichen Rat Parsifal von Annenberg sollten Mitte April 1460 dann den Frieden sichern; stattdessen folgten zum Ostersonntag die überraschende Umstellung von Bruneck und eine Serie von Fehdeerklärungen (6157–6160, 6167) gegen den Bischof. Wegen der gewaltigen Übermacht der herzoglichen Truppen kapitulierten Stadt und Burg Bruneck nach wenigen Tagen. Nikolaus wurde gefangen gesetzt und erpresst. Ein Skandal ohnegleichen. Die harten Bedingungen des Friedensschlusses wurden in den folgenden Tagen während der Gefangenschaft des Kardinals nachträglich weiter verschärft. Cusanus verlor Burg und Gericht Taufers und eine hohe Geldsumme, die Burgen und Gerichte des Hochstifts wurde unter die Obhut des Kapitels gestellt. Nach der Ausstellung und demütigenden Unterfertigung der Urkunden (6169f., 6175, 6179–6191, 6194) wurde Cusanus auf freien Fuß gesetzt und floh nach Italien in Richtung Kurie. Er hatte sich eidlich verpflichten müssen, nichts gegen den Herzog zu unternehmen, was sein gehemmtes Agieren in der unmittelbaren Folgezeit erklärt. Doch wuchs sein Image als Märtyrer der kirchlichen Sache (Carvajal, 6241f.).

Die Ereignisse von Bruneck sind durch verschiedene, zum Teil sehr umfangreiche und sich perspektivisch ergänzende bzw. widersprechende Schriften erschlossen. Priorität hat der sehr zeitnahe Bericht des Augenzeugen Giovanni Andrea Bussi (6193), Sekretärs des Cusanus, ergänzt durch chronikalische Notizen aus der Sicht des Domkapitels (6165f., 6172, 6176, 6196) und eine stattliche Reihe von Streitschriften, in denen der Verlauf der Ereignisse immer wieder aus den Blickwinkeln des Kardinals, des Herzogs und des Kapitels nacherzählt wird. Ihr Wert liegt neben der Rekonstruktion der Geschehnisse vor allem im Nachvollzug ihrer publizistischen Überformung. Sie waren Teil eines immer weiter um sich greifenden Ringens um Deutungshoheit und politische Anschlussfähigkeit, wobei grundsätzliche Fragen von Landes- und Kirchenverfassung ausgiebig zur Sprache kamen. In der Edition werden die Streitschriften daher in der Regel chronologisch an die Position ihrer Entstehung eingesortiert und nicht an die Stelle des erzählten Geschehens vorgezogen.

Großen Raum nehmen im vorliegenden Band die Reaktionen des Papstes ein, der sich nun fast vorbehaltlos auf die Seite des Kardinals stellte. Sie sind beispielhaft für die (begrenzte) Resilienz der im Kern herausgeforderten päpstlichen Autorität. Zentrales Element der päpstlichen Defensivstellung war das mit schärfsten Sanktionen belegte Verbot der Konzilsappellation, ausgesprochen bereits in den letzten Momenten des Mantuaner Kongresses durch die Bulle ‚Execrabilis‘ (18. Januar 1460) aber erstmals angewandt im Brixner Streit durch die Bulle ‚Infructuosos palmites‘ (6382) vom 2. November 1460. Aus dem Brixner Skandalfall machte Pius einen europäisch sichtbaren Prototyp gefährdeter geistlicher Herrschaft. Zum Pontifikat Pius‘ II. bilden die *Acta Cusana* künftig eine unverzichtbare Quellenedition.

Noch vor dem Eintreffen des Nikolaus von Kues an der Kurie in Siena lief die juristische Eskalationsmaschinerie gegen Herzog Sigismund und seine Helfer an:

Prozesseröffnung und Monitorium mit Fristsetzung (6222), Verurteilung (6281f.), immer weitere Verschärfung durch Entfesselung der eidgenössischen Truppen (6233, 6246, 6383) und wirtschaftliche Repressionsmaßnahmen (6296, 6389) bis hin zum Häresieverfahren, das Ende 1460 eingeleitet wurde (6382). Flankierend und verschärfend liefen Häresieprozesse und Rundschreiben gegen die beiden Hauptakteure des herzoglichen Lagers Lorenz Blumenau (6279f., 6290) und Gregor Heimburg (6371, 6414) an. Diese gewieften Juristen waren es, die daraufhin die Verteidigungsschlacht des Herzogs mit maximalem juristischem und publizistischem Aufwand durch Appellationen (6265, 6291, 6347) und Rechtfertigungsschriften (6292, 6338–6342, 6348, 6358) betrieben. Sigismund selbst warb bei den Fürsten um ständische Solidarität (6338). Die bereits hier zu konstatierende Europäisierung des Konflikts wird im folgenden Band III 3 der Acta Cusana noch deutlicher werden.

Kompliziert wurde die Situation durch die ambivalente Position des Kaisers. Trotz einer unmittelbaren Protestnote (6198) und grundsätzlicher Ablehnung der unerhörten Maßnahmen Herzog Sigismunds stand zu erwarten, dass Friedrich III. die Verurteilung seines Vetters als einen Angriff auf das Haus Österreich verstehen würde, den es abzuwehren galt. Bemühungen des Papstes um eine Deeskalation (6213, 6236, 6261) gipfelten in der rhetorisch sehr aufwändig gearbeiteten und breit überlieferten Rechtfertigungsbulle ‚Iustissima quamvis‘ (6305) vom 19. August 1460. Auch Nikolaus von Kues selbst bemühte sich um die Gunst des Kaisers (6251, 6275). Dennoch scheiterte der päpstliche Plan einer von kaiserlichen Truppen gedeckten Administration des Bistums Brixen durch den Salzburger Erzbischof Sigismund von Volkersdorf, bzw. de facto durch dessen Kanzler Bernhard von Kraiburg, nicht zuletzt an der zögerlichen Haltung Friedrichs III. (6271, 6288f., 6293f., 6300, 6350f., 6353f., 6395, 6399).

Zentrale Bedeutung hat die Korrespondenz des Nikolaus von Kues mit dem Brixner Domkapitel, in dem der Bischof nur noch wenige Anhänger hatte. Sie wirkt wie ein Seismograph für die aufziehende Krise und die immer stärkere Entfremdung des Bischofs von seiner Diözese. Die schroff vorgetragenen Forderungen des Kapitels nach einer Deeskalation durch den Kardinal mündeten in einem immer deutlicheren, nicht ohne Raffinesse betriebenen Schulterschluss des Kapitels mit dem herzoglichen Landesherrn (6100, 6114). Nach den Ereignissen von Bruneck drängten die Domherren auf schnellen Übergang zur Normalität auf der Basis der erpressten Verträge, forderten von Cusanus die Einsetzung von Vikaren für die Ausübung der geistlichen und weltlichen Gewalt des Hochstifts sowie – unter Umgehung des Interdikts – die allgemeine Zulassung der Seelsorge im Bistum. Nach einer Gesandtschaft im Mai/Juni (6225f., 6237) verschärfte Cusanus seinerseits den Ton (6238, bes. 6249), drohte und erhob Vorwürfe (6262, 6267, 6322, 6355, 6369), während das Kapitel sich bald auf Appellationen und Rechtfertigungsschriften (6273f., 6361f., 6364, 6391–6393) verlegte, die sich inhaltlich stark überlappten. Spätestens mit der Ernennung des Brixner Domherrn Wolfgang Neidlinger zum Hochstiftsverweser (6408–6410) trat man in offene Opposition zu Papst und Bischof. Cusanus standen so drei Fronten gegenüber: Herzog Sigismund und seine Helfer, das eigene Domkapitel und der unzufriedene, interdiktmüde Pfarrklerus seiner Diözese. Seine Stellung wurde immer mehr prekärer,

hing gleichsam in der Luft, wie er es selbst an seinen Getreuen Bartholomäus von Liechtenstein, Hauptmann von Bruneck, am 1. September 1460 schrieb (6324): *als so das ich sulchs nijt me macht habe, wij wol ich noch eyn bischof zu Brichsen bin.*

Eine Sonderrolle spielte in diesem Konflikt der Cusanusneffe Simon von Wehlen als Rentmeister, dem es um die Sache seines Onkels aber auch um die Sicherung seiner Stiftspfründe ging. Sein Exilort Belluno wurde förmlich zu einem Kommunikationsknoten zwischen der Kurie, Brixen, Salzburg und Süddeutschland, über den Urteile und Obödienzbefehle verteilt wurden und von dem aus auch die Hochstiftseinnahmen für Nikolaus von Kues gesichert werden sollten (6299, 6320, 6329f., 6368, 6374, 6378f., 6401, 6403f., 6413).

Die Ereignisse des Jahres 1460 liefern erneut überreiches Quellenmaterial für die Untersuchung von Bedeutung und Einsatz der Kirchenstrafen Bann und Interdikt. Sie waren zugleich Anlass und Folge der politischen Eskalation und darüber hinaus sichtbarstes Zeichen für den grundlegenden Dissens über die Rechts- und Verfassungsordnung. Während die herzogliche Seite und das Domkapitel die Kirchenstrafen eindeutig als politische Druckmittel identifizierten, die je nach Verhandlungs- und Konfliktsituation verschärft und gelockert werden konnten, ging Nikolaus von Kues in dieser Zeit von einem kanonistisch und theologisch fundierten Automatismus aus: Ein Angriff auf den Bischof löst unweigerlich das Interdikt aus. Eine Missachtung des Interdikts führt jenseits aller politischer Rücksichtnahme unausweichlich zu Irregularität der Geistlichen und Seelsorgeentzug für die Gläubigen des interdizierten Hochstifts. Das Gewissen verbietet politischen Opportunismus (6093, 6411). Loyalitäts- und Gewissenkonflikte im Umgang mit dem Interdikt zeugen von der nach wie vor tiefgreifenden Wirkung der Kirchenstrafen (6360).

Eine markante Besonderheit des vorliegenden Bandes sind Namenslisten. Sie begegnen in den Fehdebriefen (6157–6160, 6167), in Appellationen (6265) und Urteilen (6282). Unsichere Loyalitäten weckten offenbar ein dringendes Bedürfnis nach genauer und sehr persönlicher Erfassung von Freund und Feind. Kirchenstrafen wirkten letztlich als höchstpersönliche Sanktion.

Der Brixner Streit dominiert den Band, jedoch sind wie in den anderen Bänden der Acta Cusana auch weitere Materien sichtbar, die ohne Rücksicht auf die Bandtrennungen unserer Edition die Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues oft jahrelang durchziehen. So wird Cusanus weiterhin erwähnt im Briefwechsel zwischen den Benediktinerklöstern Tegernsee und Melk (6085, 6223). Wir hören wieder von Maßnahmen zur Ausstattung des Kueser Hospitals (6099). Die große Legationsreise des Jahres 1451/52 zeitigt noch immer Reflexe in den Quellen (6126, 6147, 6397), ebenso die Tätigkeit des Cusanus als römischer Legat (6101, 6131, 6243). Wir erleben ihn wieder als Kurienkardinal mit entsprechenden Verpflichtungen und Aufträgen, etwa als Richter im Häresieverfahren gegen den südfranzösischen Vicomte d'Uzès (6105f., 6327), bei der Erhebung des Lazzaro Scarampo zum Bischof von Como (6269) und bei der Absetzung des Bischofs von Alet nach einer unter skandalösen Umständen ausgestellten Dispens für den Grafen von Armagnac zur Heirat mit seiner Schwester (6312–6318, 6331–6337, 6345). An der Kurie erscheint Cusanus als Kontaktmann für den Wunsch der Stadt

Belluno nach einem eigenen Bistum (6227, 6234, 6239f., 6245, 6253) und ebenso für Kölns Beschwerden über den apostolischen Kollektor (6346). Päpstliche Gunsterweise für die eigenen Familiaren, vor allem bei der Ausstattung mit Pfründen (6117, 6128f., 6263f., 6319, 6405) belohnen das Engagement des Kardinals.

Ohne die wohlwollende Unterstützung von Kollegen wäre die Arbeit an den *Acta Cusana* nicht denkbar. Besonderer Dank gilt dieses Mal Marco Brösch (Trier/Bernkastel-Kues), Orietta Ceiner (Belluno, Archivio storico), Giovanni Grazioli (Belluno, Biblioteca civica), Alice Nideröst (StA Schwyz), Ludwig Schmugge (Rom) und Elisabeth Luger-Hesse (Hist. Archiv der Stadt Köln). Michael Schmitzer (Berlin) begleitete den Band als studentische Hilfskraft. Auf die Verdienste der Gründer der *Acta Cusana* Erich Meuthen und Hermann Hallauer kann nicht oft genug verwiesen werden. Ihre Vorarbeiten sind die Basis des Unternehmens, das nach wie vor durch die Förderung der DFG erst ermöglicht wird.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Berlin im Februar 2023

1460 Januar 1, Mantua.

Nr. 6083

NvK an das Brixner Domkapitel. Die Klagen über seinen Kommissar Konrad Bossinger höre er nun zum ersten Mal und werde dem nachgeben. Ihren Wunsch nach Bestätigung der Privilegien habe er dem Papst vorgetragen und warte auf dessen Entscheidung.

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (früher INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 107^r.¹⁾

Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 244 (mit Auszug).

Erm.: Jäger, Streit I 313f.

Eternam salutem. Venerabiles domini, amici carissimi. Recepit binas litteras vestras. Prima concernit d. Conradum Bossinger, quem d. Gebhardus commissarium substituit, in qua aliqua narratis, que prius numquam nec legi nec audivi. Ego autem, cum sit commissarius et servitor meus, quarelantibus fieri faciam. Alia littera loquitur de sigillatione littere d. Georgii²⁾, et est gravis materia, quam, ut debui, ad noticiam s. d. n. deduxi, qui nundum ob occupaciones nunc in dissolucione diete³⁾ minime determinate respondit. Solicitavi s. suam michi indulgeri, ut complaceam vobis. Nam in possilibus michi paratus essem. Non videbatur a principio illa littera esse adeo gravis sicud postea, dum exanimaretur, per peritos comperta dicitur. Videmini in fine, ubi de remediis scribitis, iusticiam adire velle, quod, et si non sit necessarium, tamen illam numquam recusabo, ymo offero per presentes. Ea enim, que iusta sunt, libentissime acceptabo et exequar. Et quia s. d. n. habet negotium illud in manu usque ad determinationem s^{tis} sue, non erit necessarium plura scribere ad puncta in littera vestra contenta. Sed rogo, considerare afflictionem meam, quam pro iusticia ecclesie mee subivi. Et non solum non detis afflictionem afflito, sed pro debito et honore vestro fidelitatem forti animo ostendatis, in domino feliciter valentes. Ex Mantua, die prima januarii 1460.

Vester N. cardinalis sancti Petri, episcopus Brixinensis

¹⁾ Über dem Text von gleicher Hand gestr.: Item responsio d. cardinalis ad dictas duas litteras insimul presentatas non habetur ad presens, sed postquam reperietur, registrabitur in cartis sequentibus, que propterea vacue remanserunt. Die zwei genannten Briefe des Domkapitels an NvK sind AC III 1, Nr. 6071 und 6073 vom 18. und 20. Dezember 1459.

²⁾ Die Besiegelung der vom Brixner B. Georg von Stubai gewährten Privilegien des Domkapitels; s.o. AC III 1, Nr. 6066, 6071.

³⁾ Ende des Kongresses von Mantua.

1460 Januar 1, Mantua.

Nr. 6084

Pius II. an H \ddot{o} . Sigismund von Österreich. In der Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streits zwischen NvK und H \ddot{o} . Sigismund verlängert er die gesetzliche Frist zur Verfolgung seiner Appellation um zwei Jahre.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (früher INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 80^r.²⁾ und f. 312^r.

Regest: Jäger, Regesten I 316 Nr. 211 (mit Datum 1459 Januar 1).

Erw.: Jäger, Streit I 352, 357, 374 Anm. 29; Joachimsohn, Gregor Heimburg 187; Boockmann, Laurentius Blumenau 169; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 38f.; Baum, Sigmund der Münzreiche 184, 186; Baum, Eidgenossen 11; Grass, Febdewesen 792; Köhn, Krieg 89; Baum, Habsburger in den Vorlanden 401, 404.

Unser Text folgt der Abschrift f. 312^r.

Pius episcopus servus servorum dei dilecto filio, nobili viro Sigismundo Austrie duci, salutem et apostolicam benedictionem. Cum tu, sicut accepimus a quibusdam mandatis et monitionibus contra te, ut asseritur, ad dilecti filii Nicolai tituli sancti Petri ad vincula presbiteri cardinalis Brixinensis nuncupati instanciam factis et felicis recordationis Calixto papa iii predecessore nostro emissis et emanatis³⁾, ab huiusmodi mandatis et dicto predecessore tamquam male et sinistre informato ad eundem melius et cum veritate informandum sedemque apostolicam nuper infra tempus debitum appellasses et apostolos peciisses⁴⁾ ac de insinuando et eandem appellacionem tuam suis loco et tempore oportunis prosequendo protestatus fuisses aliaque fecisses et postulasses te excusando, super quibus per oratorem tuum dilectum filium Lawrentium Blumenaw⁵⁾ propterea ad nos missum plenius sumus informati; cum autem, sicut hodie ex parte tua per dictum Laurentium sumus edocti, supradictam appellacionem tuam pluribus aliis prepeditus negociis infra tempus de prosequendis appellacionibus a iure statutum hucusque non sis prosecutus⁶⁾, et ne tibi in presenti negocio huiusmodi lapsum fatale tractatu temporis preiudicium videatur gravare, petebas tibi a nobis super hoc oportune provideri.

Nos igitur, qui magis pacem et concordiam inter te et cardinalem predictum desideramus quam juris strepitum, sperantes quod forsan propterea huiusmodi suscitata discordia per medium bonorum virorum votive sopiuntur petitionibusque tuis in hac parte inclinati tibi biennium pro secundo fatali ad appellacionem tuam, si, quod absit, concordia, quam optamus, ut prefertur, non fieret, in iure prosequendam auctoritate apostolica concedimus et ex certa scientia indulgemus per presentes⁷⁾, non obstantibus premissis et ceteris in contrarium facientibus quibuscumque. Datum Mantue anno incarnationis dominice millesimo quadragesimo nono, kalendas januarii pontificatus nostri anno secundo.

¹⁾ Am Tag darauf beauftragte Pius II. den Bischof von Basel (Johann von Venningen) sowie die Äbte von Kempten (Gerwig von Sulmetingen) und Stams (Georg Ried), die Ansprüche Hz. Sigismunds gegen die Eidgenossen mit Bann und Interdikt durchzusetzen; Druck: Chmel, Materialien II 187f. Nr. 154. Vgl. Jäger, Regesten I 319 Nr. 245; ders., Gradner 277; Voigt, Enea Silvio III 349; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Eidgenossen 11; Köhn, Krieg 89. Ebenfalls noch aus Mantua befahl Pius II. am 18. Januar 1460 Kard. Peter von Schaumberg, B. von Augsburg, und dem Abt von Kempten, die Bestimmungen des zuvor zu Konstanz geschlossenen Friedensvertrags zwischen Hz. Sigismund und den Eidgenossen mit Bann und Interdikt durchzusetzen; Kopie (Insert in Nr. 6233 vom 1. Juni 1460): SCHWYZ, StA, HA.II.530; (Anfang 16. Jh.): MÜNCHEN, StB, Cgm 975 f. 183^v-187^v. Vgl. Voigt, Enea Silvio III 390; Meuthen, Besetzung des Thurgaus 70; Baum, Eidgenossen 11. Zu der Handschrift, einer wichtigen Aktensammlung zum Brixner Streit aus dem Besitz des Humanisten Johann Albrecht Widmanstetter († 1557) s. K. Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888-4000, Wiesbaden 1991, 28-38.

²⁾ Über dem Text: Item d. dux remisit ad s^m d. nostrum d. doctorem Lawrentium Blumenaw ad impe-trandum fatale, qui sub plumbo et bulla obtinuit, et d. duci fatale tenoris sequentis reportavit. Zum Begriff „Fatale“ (Rechtsmittelfrist) vgl. DRW III 435.

³⁾ S.o. Nr. 5397 (1457 November 12).

⁴⁾ S.o. Nr. 5419 (1457, Mitte Dezember) und 5489 (1458 Februar 6). Die gesetzlich vorgeschriebene Frist zum Erheben der Appellation betrug 10 Tage; s. Becker, Entwicklung der Appellation 18.

⁵⁾ Lorenz Blumenau, Rat Hz. Sigismunds.

⁶⁾ Die Frist zur Verfolgung der Appellation betrug ein Jahr; s. Becker, Entwicklung der Appellation 18.

⁷⁾ Der Papst suspendierte damit keineswegs die Interdiktbulle Calixts III. (Nr. 5397); so jedoch Jäger, Streit I 352, 374 Anm. 29, und ihm folgend einhellig die spätere Literatur.

Bernhard von Waging an Johannes Schlipacher. Er dankt für die Rücksendung des Traktats ‚*De cognoscendo deum*‘ und für einige Briefe. Er nimmt erneut NvK gegen die Angriffe des Kartäusers ⟨Vinzenz von Aggsbach⟩ in Schutz.

Or., Pap. (aut.): MELK, StiB, Cod. 1767 p. 425-428, hier 426.

Regest: Hubalek, *Aus dem Briefwechsel 216f.* Nr. 88.

Er habe am 4. Dezember ⟨1459⟩ den Traktat ‚*De cognoscendo deum*‘ zusammen mit einigen Briefen Schlipachers erhalten.²⁾ Er dankt für die Korrekturen, die im Einzelnen diskutiert werden.

In alia vestra litterula scribitis de patris Carthusiensis replicacione contra me, quam eciam ego ipse conspexi etc.³⁾ Quod scilicet ipse ‚doctam ignorantiam‘ numquam legerit nec viderit⁴⁾, ergo magis venit mirandum, quod rem pretio[sam] nullatenus cognitam impugnare ac tamen depravare est ausus etc.

Item libellum ‚de eykona‘ dicitis eum laudare sub certa verborum forma etc.⁵⁾ Ergo eciam ‚docta ignorancia‘ similiter quin ymo amplius venit iuste laudanda, quia fundamentum extat libelli ‚de eykona‘ etc. *Er sei auch nicht zutreffend, dass dieser Traktat eher der kontemplativen als der mystischen Theologie diene.*

Item, quod culpat dominum cardinalem, quod a fundamento mistice theologie recesserit, videlicet ab ignota consurrectione, ipse in hoc notabiliter errat et manifeste. Ymo aliter et contrarie exponit ignotam consurrectionem quam Dyonisius de ea loquatur, ut patet manifeste.

Dass der Kartäuser zu dem Thema nichts mehr sagen wolle, sei ihm recht. Er habe sich ja nie selbst an ihn gewandt.

¹⁾ Die Jahresangabe fehlt. Hubalek, *Aus dem Briefwechsel 216*, nimmt – wohl aufgrund der Stellung in der Handschrift – das Jahr 1461 an. Dann hätte Schlipacher jedoch über ein Jahr gebraucht, um den Traktat ‚*de cognoscendo deum*‘ abzuschreiben. Hiergegen spricht auch, dass der am 9. Mai 1460 verstorbene Konrad von Geisenfeld (s. MELK, StiB, Cod. 1767 p. 423, 429) zur Abfassungszeit von Nr. 6085 offenbar noch lebte. S. p. 425: Denique, nisi ego de vestra caritate plenius confusus fuisse, nec ex meipso nec patris Conradi adortatu vobis presumissem.

²⁾ S.o. Nr. 6067.

³⁾ Vgl. bereits oben Nr. 5998.

⁴⁾ S.o. Nr. 5998 Z. 34f.

⁵⁾ S.o. Nr. 5998 Z. 31f.

Albrecht Achilles, Mgf. von Brandenburg-Ansbach, trifft in Mantua ein. NvK reitet ihm entgegen. Bericht in den *Commentarii Pius’ II.*

Druck: van Heck, *Commentarii I* 236.

Erw.: Voigt, *Enea Silvio III* 104; Meuthen, *Die letzten Jahre* 213f.

Huic (sc. Albrecht Achilles) Mantuam venienti cardinalis sancti Petri extra ordinem occurrit. Pontifex in auditorio publico eum exceptit²⁾ laudavitque magnificis verbis³⁾, qui sua opera contra Turcos alacri et magno animo promisisset.⁴⁾ Es folgen Geschenke und Gunsterweise des Papstes.

¹⁾ Das Datum der späten Ankunft Mgf. Albrechts ist bezeugt durch das *Diarium des Virgilio Bornati*; CHIARI, *Biblioteca Morelli*, ms. 3 f. 61^r; ed. Guerrini, *Viaggiatori e pellegrini* 118. Vgl. Picotti, *Dieta di Mantova* 292 Anm. 2. Zum *Diarium* s. auch oben Nr. 6026. Es wird ferner bestätigt durch einen Brief des Felix de Magistris an Bianca Maria Sforza vom 7. Januar 1460; MAILAND, StA, *Carteggio Sforzesco*, Potenze estere, Mantova, scat. 394, sub dato: Sabato a vinta due ore gionse qui il marchese Alberto con el cavali e fu receuto dala corte papale molto onorevolmente. Vgl. Meuthen, *Die letzten Jahre* 213. Auch die chronikalischen Notizen in LONDON, British Library, Harl. 3462 f. 218^v (248^v), ed. Chambers, *Notizie* 39, bestätigen dieses Datum. Das bei Andrea da Schivenoglia angegebene Datum 31. Dezember 1459 ist zu korrigieren. Zu dieser Chronik s.o. Nr. 6019. — Auf der Hinreise hatte Albrecht Achilles am 28. Dezember 1459 mit Hz. Sigismund einen fünfjährigen Frieden geschlossen; Kopie: INNSBRUCK, TLA,

Pestarchiv, Akten II 41; Druck: Chmel, Urkunden, Briefe, Actenstücke 182f. Er fiel also als Bündnispartner des NvK aus.

²⁾ Zwischen dem 5. und dem 14. Januar 1460 wurde Mgf. Albrecht dreimal vom Papst empfangen, wobei NvK jeweils übersetzte; s.u. Nr. 6095.

³⁾ Begüßungsrede Pius' II. vom 5. Januar 1460 „Advenisse te ciuitas“; Kopie: LUCCA, Biblioteca Capitolare Feliniana 544 f. 182^v-183^v; Druck: Mansi, Orationes II 190f.; Mansi, Aplissima collectio XXXV 111B-112C. Vgl. Pastor, Geschichte der Päpste II 7.

⁴⁾ Vgl. dies betreffendes Lob auf Albrecht in den Türkreden Piccolominis auf den Reichstagen von Frankfurt und Wiener Neustadt, insbesondere dessen Stilisierung als deutscher Achilles im Zusammenhang mit dem Türkenkrieg, v.a. in der Rede „In hoc florentissimo“ vom 25. Februar 1455; s. Annas, RTA XIX 3, 458-491 Nr. 33b, hier 464, s. auch 879 s.v.

(1460, nach Januar 6, Brixen).

Nr. 6087

Gesandtschaftsinstruktionen für Michael von Natz¹⁾), Johann Schütz²⁾ und Jakob Mair³⁾), Gesandte des Brixner Domkapitels und der Brixner Untertanen zu NvK. Die Gesandten sollen Bericht erstatten über zwei Gesandtschaften Hz. Sigismunds zum Brixner Domkapitel. Darin habe der Herzog mehrfach die Besetzung der Brixner Burgen bemängelt und auf die bestehenden Vereinbarungen mit NvK verwiesen. Das Kapitel habe eilig eine Versammlung der Hochstiftsuntertanen einberufen, um NvK zu einer versöhnlichen Haltung gegenüber dem Herzog zu bewegen und um das weitere Vorgehen zu beraten, falls der anstehende gütliche Tag zu Trient scheitere. NvK möge insbesondere auf Interdikte verzichten.

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (ehemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 83^v-88^r.⁴⁾
Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 247; Hallauer, Bruneck 384 (ND 2002, 158).

Am ersten sollen dy poten unnserm gnedigen herren von Brichsen vil dienst sagen und andächtig gebet und darauf reden, wie sy zw sein gnaden gesandt sein durch das gantz gotshaws, etwas anligund notturft des capitels und gotshaus an in zebringen, bittend das er das gütlichen vernemen und sich gnädlich darinn webeisen welle.

Darnach solt ir seinen gnaden sagen, wie an dem heiligen weinachtabend zw dem capitel chömen sey Hanns Cripp⁵⁾ mitainer credenz, darauf er geworben hab von unnsers herren von Österreich wegen und das capitel nach rat etlicher gotshauslewt durch ir potschaft dem hertzogen geantwurt haben, als hernach geschrieben ist: (Es folgt der Brief des Domkapitels Nr. 6076.)

Item, als des capitels boten geantwurt haben, ist verstanden worden, das der hertzog daran nicht ain gantz benügen gehabt hab, und sind also widerumb chömen. Nachmalen sind an dem obristen, das ist in die Epiphanie (6. Januar 1460), kommen zw dem capitel graf Hainreich von Lupffen⁶⁾, herr Parcival Annenberger⁷⁾ und Hanns Cripp, unnsers herren von Österreich rätt, und haben auf ain credenz geworben, als hernach stat⁸⁾:

Wie Hanns Cripp ain werbung am năgsten getan hab, darauf wir geantwurt haben durch herren Cristan von Freyberg⁹⁾ und herren Wolfgang Neyndlinger¹⁰⁾, das nit notturft sey zuerczelen. Es hab auch unnserr herren der cardinal ain verschreibung getan und dy versigelt ist durch yn und unnsern herren von Salzburg¹¹⁾, darinn er sich verwillig zetun gegen unnserm herren hertzog Sigmunden, als sein vorvar den getan haben.¹²⁾ Auch von der besetzung wegen der geslösser¹³⁾, wie dann dy verschreybung innhat. Es hab aber darnach unnserr herren der cardinal wider sôlh verschreybung sprüch herfürbracht, dy lanng czeit geruet haben, und unnserr herren von Österreich hab sich also dannoch gegen dem gotshaws und uns gehalten, das er chain newung oder yemant icht getan hab, darumb man sich swérlich ab im bechlagn möchte, und hab sich gehalten als ain getrewer vogt gegen dem gotshaus. Es sey auch ain aynigung czwischen baiden herren gemacht, dy wir auch versigelt haben.¹⁴⁾ Aber unnserr herren von Österreich sey anders dann dy aynigung innhat, darnach ersüecht mit interdickten und sachan, dy noch hanngen. Das melten sy nicht yn klagweis, wann sy höffen, dy sach werde ze Trienndt geaint.¹⁵⁾ Und so sich unnserr herren von Österreich als guetlich und gnädlich gegen dem gotshaws gehalten hab, main sein gnad, wir sūllen auch desgleichen uns halten und tuen gegen im als gegen unnserm vogt. Und so wir am năgsten nit

haben ain laſtrew antwurt geben, so sey noch seiner gnaden maynung und well, des ain lautter wissen haben, ob wir und das gotshaws bei im als unserm vogt besten wellen.

- 30 Auf solch vorgemelt ir werbung hat in das capitel geantwurt, si wollen sich weraten und antwurt geben, wann sy von Trienndt widerumb kommen, ob dy sach nicht gezieht wurde, des sy nicht enhoffen, sunder getrawn haben zw dem almächtigen got, es werde in fride und zue gueter ainichait kommen.

Item auf sôlch vorgeschriven anbringen und wegeren hat das capitel dy anwôld des gotshaws¹⁶⁾ ange-
lanngt, das sy dy gotshawslewt gein Brichsen auf ainen benanten tag vordern solten, das dy anwôld getan
35 haben, und gothauslewt gevordert, als vil man der hat mügen gehaben.¹⁷⁾ Den ist durch das capitel dy
sach alle, als oben weruret ist, erczelt und rat begert worden, was des hertzogen râten, ob dy sach ze
Trienndt nit geaint wurden¹⁸⁾, ze antwurttan sey.

- Darauf ist beslossen, es solle von dem capitel und gotshaws ain botschaft gesandt und durch dy selben
sôlchs, als oben begriffen ist, an ewr gnad pracht werden, ewr gnad diemütichlich zebiten, das ir ansehet
40 sôlch vorgemelt swâr und hert wegeren. Auch das im gotshaws chain haubtman noch zewg, weder speys
noch guet ist, damit man ainem gewalt widersteen möchte noch zw yemant zuflucht oder trost haben
mügen, daraus zebesorgen ist, das gothaws und alle, dy darczue gehôren, gesmâcht und schêden en-
pfangen möchten, die unwiderbringlich, als ze besorgen ist, wurden.

Wer auch sache, das an ewch gelangten darumb die ainichayt ze Trient nicht beschêhe, dy mügt ir im
45 auch erczelen und sein gnad piten, das er ansehe sôlh vorgemelt ursach und notturft des gotshaws und
sich guetlichen, als vil möglichen ist, beweise, damit das gotshaws und all dy darczue gehôren, nicht
verrer angelangt werden.

So aber sein gnad sich zw ainichait nicht wolde naygen, da durch das gotshaws zw fride châm, so mügt
ir sprechen, wie wir das an in lassen bringen, wann versehenlich sey, wir möchten mit swâren gewalt
50 gedrungen werden, mit grössen scheden des gotshaws zu sachen, der wir geren vertragen wurden. Und
das tûn wir sein gnaden also zewissen, damit nymant gesprechen müge, das wir chainerlay versawzung
ader verhanndlung in den sachen tuen.

Dann, ob die sachen der herren zw Trienndt sich entstiess von der inczicht wegen, sprechen das capitel
und gotshaws, das sein gnad verste, das dy sach sein person berür, und bitten untertäничlich sein gnad,
55 unns und das gotshaws deshalb in rüe und frid ze lassen, und sein gnad welle gnädichlich vermeiden
interdickt, wann daraus erstörung des gothaus und unwiderbringlich scheden chomen wurden, als uns
dann manigvaltichlich angelangt, und haben ain gantz vertrawn zu seinen gnaden, sein gnad versech üns
darinn gnädichleich.

Item von der seelsorg wegen vermaynen wir, sein gnad sulle dy bevelhen, damit deshalb chain
60 mangel werde, wann das gemain volck, das in den sachen nit schuld hat, des hoch beklagen und wetraw-
rer und vil unrat daraus ersten möchte.

¹⁾ Michael von Natz, Propst des Marienstifts im Kreuzgang zu Brixen Er trat hier offenbar als Vertreter des Domkapitels auf. Die Namen der Gesandten ergeben sich aus einer einleitenden Notiz auf f. 83^v.

²⁾ Johann Schütz, Bürger zu Brixen. Vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, (1494, BüBx).

³⁾ Wohl ein Lebensmann des NvK. Unter diesem Namen sind bislang bis zu sechs verschiedene Männer bekannt; s. AC II 7, 2075 s.v.

⁴⁾ Überschrift: Werbumb von dem capitel und gotshaus an unsren gnedigen herren von Brichsen.

⁵⁾ Hans Kripp, ehemaliger Küchenmeister HZ Sigismunds. Zu seiner Mission im Dezember 1459 s.o. Nr. 6076.

⁶⁾ Landgraf Heinrich IV. von Lupfen, herzoglicher Rat.

⁷⁾ Parsifal von Annenberg, herzoglicher Rat, ehemals Landeshauptmann an der Etsch.

⁸⁾ Das folgende Beglaubigungsschreiben ist offenbar als Paraphrase inseriert.

⁹⁾ Christian von Freiberg, Brixner Domherr.

¹⁰⁾ Wolfgang Neidlinger (Neundlinger), Brixner Domherr.

¹¹⁾ Friedrich IV. Truchsess von Emmerberg, Eb. von Salzburg (1441-1452).

¹²⁾ S.o. Nr. 1105 (1451 März 15).

¹³⁾ Zu diesem Streitgegenstand vgl. oben Nr. 6076.

¹⁴⁾ S.o. Nr. 3788f. (1454 Januar 13).

¹⁵⁾ Zu dem Tag von Trient s.u. Nr. 6092 (1460 Januar 12).

¹⁶⁾ Nämlich Jakob Lotter, Simon von Wehlen und Bartholomäus von Liechtenstein; s.o. Nr. 5739.

¹⁷⁾ Vgl. bereits eine frühere Versammlung der Untertanen des Hochstifts Brixen; s.o. Nr. 5916. Eine institutionalisierte Ständeversammlung mit einem klar umrissenen Teilnehmerekreis gab es offenbar noch nicht.

¹⁸⁾ S. Anm. 15.

1460 Januar 8, (Brixen).

Nr. 6088

Adolf von Oberweinper, Verweser des Hofgerichts des Hochstifts Brixen, verschiebt die Gerichtsverhandlung in der Appellationssache Gall gegen Gruber auf den 7. Februar 1460, da er im Dienst des NvK verhindert sei.¹⁾

Or., Pap. (Peschafft des Ausstellers): BRIXEN, DA, HA 26774.

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 228.

Adolf von Oberweinper, Verweser des Hofgerichts des Hochstifts Brixen, bekundet, dass ihm der Dompropst Jakob (Lotter), Statthalter des NvK, eine Appellation (geding) übertragen habe. Als Verhandlungstermin habe er den heutigen Tag angesetzt, des ich aber von märklicher sach wegen antreffent mein gnädigisten herren den cardinal als ain pischoven zu Brischen und sein gotzhaws nicht bekümen möcht; und schueb das aber in aller mäss, als ichs vor mals gesetztt hett, nach innhaltung der selben schub brif²⁾, dy der benant Gäll auch von mir , als von aim hoverrichter innhat, auf den 7. Februar.

¹⁾ Zur Sache s.o. Nr. 5098.

²⁾ Vgl. die zuvor ergangenen Terminverschiebungen; s.o. Nr. 6042, 6046 und 6056.

1460 Januar 8, Trier.

Nr. 6089

Die Äbte Antonius (Drüblein) und Johannes (Donre) der Benediktinerklöster St. Maximin und St. Matthias in Trier und Heinrich vom Birnbaum, Prior des Trierer Kartäuserklosters St. Alban, publizieren ein Mandat des NvK vom 19. November 1459 bezüglich des Streits der abgesetzten Trierer Domherren Egidius von Kerpen, Johannes Zant und Heinrich von Rheineck gegen die derzeitigen Inhaber ihrer Domherrenstellen Edmund von Malberg, Philipp von Savigny und Theobald von Kellenbach und laden die Streitgegner vor.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): KOBLLENZ, LHA, 1D Urk. 1197.²⁾

Sie seien von NvK als Richter und Kommissare im nachstehenden Fall eingesetzt worden, wobei NvK wiederum von Papst Pius II. beauftragt worden sei. Sie übermitteln den Streitgegnern und ihren jeweiligen Anhängern ein Mandat des NvK, dessen rotes Wachssiegel, eingefasst in weißes Wachs und an roter Schnur befestigt, sie unversehrt und unverdächtig gefunden haben. Es sei ihnen von Egidius de Kerpena und Henricus de Rineck überbracht worden. Der Tenor lautet: (Es folgt als Insert Nr. 6049 vom 19. November 1459 mit der darin inserierten Supplik an Pius II.).

Nach Vorlage dieser Urkunde seien die Aussteller von Seiten des Egidius de Kerpena, Johannes Zant und Henricus de Rineck und ihrer Anhänger zur Exekution des Mandats aufgefordert worden. Daher zittieren sie die besagten Herren Emundus, Philippus und Theodericus und ihre Anhänger sowie die besagten Herren Egidius, Johannes und Henricus und deren Anhänger für den Morgen des 6. Februar 1460 in die Kurie des Klosters St. Maximin in Trier, die gemeinhin Seczrich genannt werde. Siegler: Antonius, Abt von St. Maximin. — Zeugen: Peter Cederwalt, Johannes Paderbach de Andernaco, Trierer Kleriker, Johannes Limpurg, Trierer Bürger. — Notarielle Ausfertigung durch Nicolaus Nicolai Hetzel und Johannes Oberndorff.

¹⁾ Zum Fall sowie den hier genannten Personen s.o. Nr. 6049 (1459 November 19). Das Mandat des NvK war zwischenzeitlich kassiert worden, woraufhin der durch Nr. 6089 angesetzte gütliche Tag wieder abgesagt wurde; s.u. Nr. 6105 (1460 Januar 31).

²⁾ Über dem Text: Datum per copiam per nos notarios infrascriptos collacionatam. Der Text stammt von

der Hand des unterzeichnenden Notars Nicolaus Nicolai Heczel. Die Kopie wurde von Johannes Oberndorff durch einfache Unterschrift beglaubigt. Notariatssignets und Instrumentierungsvermerke fehlen.

1460 Januar 10, Mantua.

Nr. 6090

Pius II. an Abt Ingenuin (Mösel) und den Konvent des Prämonstratenserklosters Wilten. Er überträgt ihm auf Bitten des NvK das Recht zum Tragen der Pontifikalien und zum Weihen der liturgischen Paramente.

Or., Perg. (Bulle an Hanfshnur): WILTEN, StA, Lade 2 R.

Kopie (Adalbert Tschaveller, ca. 1730): INNSBRUCK, Museum Ferdinandeum, Cod. Dip. 1005 p. 357.

Druck: A. Kembter, *Acta pro veritate martyri corporis et cultus publici B. Andreae Rinnensis pueruli ...*, Innsbruck 1745, 200f.

Erw.: Tinkhauser/Rapp, *Archivberichte II* 268f.; Lentze, NvK und die Reform 517 (ND in: *Studia Wiltinensia* 92).

Das Kloster Wilten sei von den Bischöfen von Brixen gegründet und von NvK reformiert worden.¹⁾ Aufgrund der Bitte des NvK verleiht er dem Abt und seinen Nachfolgern, solange sie die Observanz halten, das Recht, im Kloster an Feiertagen die Mitra, den Ring und die anderen Pontifikalien tragen zu dürfen. Außerhalb des Klosters sei hierfür das Einverständnis des Brixner Bischofs erforderlich. Zudem erhält der Abt das Recht, nach der Messe, der Vesper und der Matutin, solange kein Bischof oder apostolischer Legat zugegen sei, Kleidungsstücke und andere liturgische Paramente zu weihen, soweit sie für den Gottesdienst im besagten Kloster benötigt werden.

¹⁾ Nr. 3936, 5209.

1460 Januar 10, Rom.

Nr. 6091

Heinrich Pomert, Kaplan des NvK, verpflichtet sich, innerhalb von vier Monaten die Annaten für die Propstei von Alt St. Paul in Münster zu zahlen.¹⁾

Notiz (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Obl. part. 4f. 12^r.

Regest: Brosius/Scheschkewitz, RG VIII 288 Nr. 1942.

Erw.: Meuthen, *Die letzten Jahre* 203 Anm. 6.

¹⁾ Auf diese Propstei erhob Johannes Raesfeld, ein anderer Cusanus-Familiar, Anspruch; s.u. Nr. 6352 Anm. 4.

1460 Januar 12, Trient.

Nr. 6092

Protokoll über die Verhandlungen zwischen Vertretern des NvK und Hz. Sigismund. Die herzoglichen Gesandten verweigern die Anerkennung der von NvK für seine Gesandten ausgestellten Vollmacht, da diese lediglich auf Papier geschrieben und mit Petschaft besiegelt worden war. Die Gesandten des NvK bieten an, einen Boten eilig nach Mantua zu schicken, um von NvK eine neue Vollmacht zu erwirken. Die herzogliche Seite will sich nur darauf einlassen, wenn auch das Interdikt aufgehoben werde. Die Verhandlungen enden ohne Ergebnis.

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, StA, Codex Handlung (ehemals INNSBRUCK, TLA, Cod. 5911) f. 81^r-83^v.

Regest: Jäger, Regesten I 319 Nr. 249.

Erw.: Jäger, *Streit I* 356-359; Jäger, *Bergwerks-Geschichte* 362; Joachimsohn, Bernhard von Kraiburg 18; Hallauer, Bruneck 384f. (ND 2002, 15ff.).

Als an hewt, das ist am samstag nach dem czwelften, hie zw Trienndt auf den guetlichen tag, so unnser heiliger vater der pabst dem hochwirdigisten in got vatern herrn Niclausen cardinal, bischove ze

cathedralem sedem tollere, si d. dux non faciet restitucionem omnimodam. Impossibile est, quod pene c. Felicis¹²⁾ non declarentur contra ipsum et omnia bona eius publica- 30 buntur. Creditur, quod post publicationem d. imperator capiet ad manum ea, que in Austria habet, et alii vicini ea, que habere poterunt. Unde rogavi et supplicabo, ne fiat, quia que in diocesi sunt Brixinensi, si darentur in predam, non sua, sed que ecclesie sunt, darentur in predam. Ideo forte papa prius wlt ex officio informacionem capere de hiis, que ad ecclesiam spectant. Eciām est dictum, si essem in manibus d. ducis et 35 sciretur, quod me interimeret vel essem interemptus, non minus sed ardencius proce- deretur. Dixit michi unus cardinalis de Gallia¹³⁾, quod iam via querele regi Francie scriptum est et aliis regibus certis. Et papa coram principibus secularibus, an cum honore dux ista facere potuit, exposcit iudicium, ut sint primores, ad accipiendum censuras et processus, quando iudicabunt nequaquam honorem salvum etc. Si 40 igitur potestis, inducite d. ducem, ut omnia reponat, sicud erant in vigilia Pasce (12. April 1460). Dico omnia, hoc advertite, quia de preposito Novecelle¹⁴⁾, presbiteris et subditis ecclesie eciam intelligo. Tunc spem habeo mitigandi apostolicam sedem.

29 omnimodam: *a.R. von der Hand des NvK* hec postea experientia docuit. 38 est: sit A.

¹⁾ Einen Anhaltspunkt für die Datierung liefert der am 5. Juni notariell vidimierte Schuldbriefes Hz. Sigismunds. Die Aushändigung des Originals ist in Z. 15f. erwähnt. Das Notariatsinstrument Nr. 6239 wurde offenbar zu diesem Anlass angefertigt.

²⁾ Über dem Text: Istius scripti copiam habuit magister Leonardus de Necz. Capitulo Brixinensi.

³⁾ Die Ratschläge, die NvK dem Herzog über Leonhard von Weineck zukommen ließ; s.o. Nr. 6203 (1460 April 29).

⁴⁾ Der Brief des Giovanni Andrea Bussi, Abt von Sezzadio, an Georg Hack, B. von Trient; s.o. Nr. 6210 (1460 Mai 7).

⁵⁾ NvK hatte den vereinbarten Termin zum Empfang der Hochstiftsleben (7. Mai 1460 in Brixen) versäumt; s.o. Nr. 6166.

⁶⁾ Gemeint ist Nr. 6182.

⁷⁾ Der Schuldbrief über 3000 fl.; s.o. Nr. 4702. NvK hatte auf die Rückzahlung dieses Darlehens verzichtet und sich verpflichtet, den Schuldbrief zu übergeben. S.o. Nr. 6186.

⁸⁾ Leonhard von Natz, Gesandter des Domkapitels; s.o. Nr. 6225, 6237.

⁹⁾ Jakob Trapp, herzoglicher Rat und Hofmeister. Als Hauptmann von Brixen war er derzeit der herzogliche Repräsentant in der Bischofsstadt; s.o. Nr. 6225.

¹⁰⁾ Das Domkapitel hatte mehrfach die Ernennung eines Vikars in geistlichen Angelegenheiten eingefordert; s.o. Nr. 6225.

¹¹⁾ Vgl. die Interdiktsbulle Calixts III.; s.o. Nr. 5397 (1457 November 12), hier Z. 50 mit der zitierten Formulierung.

¹²⁾ VI 5.9.5 (Felicis), ed. Friedberg II 109f.

¹³⁾ Kard. Guillaume d'Estouteville oder Alain de Coëtivy.

¹⁴⁾ Kaspar Aigner, Propst von Neustift.

1460 Juni 5, Siena.

Nr. 6239

Antonius de Latiosis von Forlì vidimierte für den Schuldbrief Hz. Sigismunds über 3000 fl. vom 18. März 1456.

Or., Perg. (S. der apostolischen Kammer, Notariatssignet des Johannes de Trilhia): Bozen, StA, U 57 (Lade 3 Nr. 7).

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11p. 743-748..

Regest: Jäger, Regesten I 324 Nr. 303.

Erm.: Jäger, Streit II 59

Antonius de Latiosis¹⁾ von Forlì, Dr. utr. iur., Kanoniker von St. Peter in Rom, Vertreter des Jacobus de Mutziarellis²⁾, Generalauditors der apostolischen Kammer, vidimiert auf Bitten des NvK den in deutscher Sprache abgefasssten Schuldbrief Hz. Sigismunds für NvK vom 18. März 1456³⁾, beglaubigt dessen lateinische Übersetzung und lässt darüber ein Notariatsinstrument ausfertigen. Die Originalurkunde habe ihm magister Henricus Pomert⁴⁾, canonicus Lubicensis, secretarius principalis des NvK, vorgelegt.

Er bestätigt die Unversehrtheit der an der Urkunde befestigten Siegel Hz. Sigismunds und der Bürgen, nämlich: B. Georg von Trient, Parysal von Annenberg, Oswald von Säben, Ulrich von Freudsberg, Leonhard von Velseck, Christoph Botsch, Cyprian von Leonberg und Johann von Kronmetz.⁵⁾ Die Übersetzung fertigte der zuvor vereidigte Johannes Stam⁶⁾ an.

- 10 Die Urkunde Nr. 4702 ist in deutscher und lateinischer Sprache inseriert. — Zeugen: Nicolaus Lame [...] de Senis, magister Dominicus de Bussen, notarius camere apostolice. Notarielle Instrumentierung durch Johannes de Trilhia, clericus Lemonicensis diocesis, canonicus Lausanensis.

¹⁾ Zu ihm s.o. AC II 7, 2011 s.v.

²⁾ Giacomo Mucciarelli, apost. Kammerauditor; s.o. Nr. 5838.

³⁾ S.o. Nr. 4702. NvK hatte sich am 24. April 1460 zur Herausgabe dieses Briefes verpflichten müssen; s.o. Nr. 6186. Er händigte ihn daher dem Gesandten des Brixner Domkapitels Leonhard von Natz aus; s.o. Nr. 6238 Z. 15f.

⁴⁾ Heinrich Pomert, Sekretär des NvK.

⁵⁾ Zu den genannten Personen s.o. Nr. 4702.

⁶⁾ Johannes Stam von Kues, Familiar des NvK. S.o. s. AC II 7, 2089 s.v. Er war vermutlich wegen seiner Pfründenan-gelegenheit zur Kurie gereist; s.u. Nr. 6263f.

1460 Juni 5, Belluno.

Nr. 6240

Pietro Ballastro, Podestà, Ratsherren und Gemeinde von Belluno an NvK. Sie bitten ihn um Erfüllung seines Versprechens, an der Kurie die Errichtung eines eigenen Bistums in Belluno zu fördern.¹⁾

Kopie (gleichzeitig): BELLUNO, Archivio storico del comune, Libro B n. 4 (ehemals BELLUNO, Biblioteca civica, ms. 65) f. 263^r (bzw. 260^r nach einer älteren Folierung; Textverlust durch Beschädigung der Hs.).

Regest (Lucio Doglioni, 18. Jh.): BELLUNO, Biblioteca civica, ms. 412 f. 39^r.

Druck: Meuthen, Die letzten Jahre 225 Nr. LIV.

Erm.: Meuthen, Die letzten Jahre 61.

Quamquam pro vestra erga nos et [...] arbitremur, christianissime pater, ex habundantia tamen desiderii, quo tantopere circa [...] afficimur, ora loquuntur, ita ut difficile nobis terrere sit, quod estis [...]. Quamobrem cum oratorem nostrum²⁾ iam diu ad summum pontificem, ut scitis, miser[imus ...], memores vestris piis oblationibus, quas nobis humanitas vestra ultro polliceri dignata est, cum pridem apud nos esset, quibus possumus precibus clementiam vestram iterum atque iterum exoramus, ut illarum promissionum in causa nostra sentiamus effectum. Prefato oratori omni cura, opere, studio dignemini esse consilio atque favori, ita ut vel in presentiarum secundum antiquas consuetudines obtineamus, si fieri potest, aut de cetero proprium episcopum actualiter, secundum quod alias de hac materia una contulimus. In paternitate vestra utique spes omnis nostra iacet, in ingenio atque doctrina, quibus nostra, ut ita dixerimus, pendet ipsa Victoria. Dignemini igitur hanc nostram leta fronte provinciam suspicere et ei rei, que et saluti consultit animarum et ad maiorem ipsi dei cultum intendit, totis cum viribus, toto pectore incumbere, ut spem illam, quam vestra vestra erga nos caritate magnam concepimus, pro vestra integritate cognoscamus ipsa re et virtute longior[em] et maiorem fuisse. Nihil est enim, quod maius vestro ab officio et vestra r^{ma} pietate vel iocunditas aut carius vel optabilius fieri possit. Valete, cuius vestre paternitat[i]s gratie et orationibus nos humilime commendamus. Ex civitate Belluni, die quinto junii 1460.

P. Balastro, p(otestas) et cap(itaneus), consules et commune civitatis Belluni.

R^{mo} in Christo patri domino, domino nostro colendissimo, domino Nicolao episcopo Brixinensi, tituli sancti Petri ad vincula sancte Romane ecclesie episcopo cardinali dignissimo.

¹⁾ Der Kuriengesandte Giampietro Vitelli batte um Aussstellung eines solchen Schreibens an NvK gebeten; s.o. Nr. 6227 Z. 5.

²⁾ Giampietro Vitelli, Gesandter Bellunos an der Kurie; s.o. Nr. 6227. Am 7. Juni billigte Pius II. die Supplik der Belluneser, am 1. Juni wurde sie registriert. Vgl. unten Nr. 6245.

1460 Juni 6, Buda.

Nr. 6241

Kard. Juan de Carvajal an Kard. Basilius Bessarion. Er verurteilt das an NvK begangene Verbrechen und bittet Bessarion, eine kaiserliche Gesandtschaft zur Befreiung des NvK anzuregen. Die Kosten werde er erstatten.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StiB, Cod. Cus. 221 p. 214. Über dem Text: Copia littore cardinalis sancti Angeli ad dominum Nicenum.

Erw.: Jäger, Streit II 50; Meuthen, Die letzten Jahre 104, 285 Anm. 1 (mit Auszug); Baum, Sigmund der Münzreiche 189.

Re^{me} in Christo pater et domine, domine mi singularissime. Post humilem recommendacionem. Ex acerbissima ulcione divina cognoscetur magnitudo criminis in dominum meum re^{mum} cardinalem sancti Petri commissi. Ira dei expiabit hoc delictum, quia super terram non est, qui (non) doleat vicem Christi et sancti sui sacerdotii. Illi, a quibus expectabatur auxilium contra persecutores ecclesie et sacerdotii, principales sacerdotii perseguuntur. Michi et aliis compaciens est, quibus deus non dedit tantum donum, sicut ipsi re^{mo} domino sancti Petri, cui multum congratulandum est, quod coronam martirii adeptus sit, quia inpavidus pro defensione gregis sui et libertatis ecclesie lupis obvi[am] venit. Ipse, pro quo pugnavit, liberabit eum, sed cooperandum est. Quare ego supplico p. v. re^{me}, non quod eam moveam ad illud, quod supplico, quia scio eam esse concitatissimam, ut imperiale maiestatem inducat, ut intendat liberacioni re^{mi} d. mei. Nec est neccessarium pluribus verbis uti nec occurrent verba apta, sed lamentaciones. Paternitas v. r. est in loco, ubi potest prodesse¹⁾ et scit, quibus modis scribi litteras ad aliquos dominos Alamanie, serenissimo imperatori et aliis. Supplico p. v. r. inter alia, quod procuret per imperiale maiestatem aliquos notabiles viros pro liberacione ipsius domini mei mittere.²⁾ Et quia forte propter defectum expensarum posset hoc retardari, dignemini v. r. p. offerre expensas, quia per presentes promitto vestre p. r. illas solvere vel ibi vel Veneciis, secundum quod v. r. p. ordinaverit. Non vado personaliter non propter Turchos, licet sint in propinquuo, ut ex interclusis videbitur v. r. p., sed quia illi displicebo et non relevabo dominum et non permitterer ibi secundum ea, que intelligo. Vestra r. p. sicud pius pater faciat pro filio suo et servitore omnia, que humanitus fieri possunt, quod ego humiliiter supplico eidem v. p., quam deus conservet. Ex Buda sexta junii 1460.

E. v. r. p.

humilis servitor cardinalis sancti Angeli. 20

¹⁾ Bessarion hielt sich vom Mai 1460 bis zum September 1461 in Wien und Umgebung auf und nahm dort an einer Reichsversammlung teil; s. Meuthen, Zum Itinerar 333; Enepekides, Wiener Legation 69; C. Märkl, Kardinal Bessarion als Legat im Deutschen Reich (1460/1461), in: C. Kaiser/C. Märkl/T. Ricklin (Hg.), Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus: Bessarion zwischen den Kulturen (Pluralisierung und Autorität 39), Berlin 2013, 123-150. Künftig RTA XX.

²⁾ Offenbar ging Carvajal in Buda, wo er als Legat weilte, noch davon aus, dass NvK sich weiterhin in der Hand Hs. Sigismunds befand. Der Briefzeugt von einem beginnenden Märtyrerkult um NvK.

(1460, ca. Juni 6, Budapest).¹⁾

Nr. 6242

Kard. Juan de Carvajal an den Salzburger Eb. Sigmund von Volkersdorf. Er verurteilt das an NvK begangene Verbrechen, fordert dessen Bestrafung und tadeln den Erzbischof für seine Untätigkeit. Er sieht die Kirche insgesamt bedroht und fordert das Zusammenstehen ihrer Bischöfe.

Kopie (gleichzeitig): BERNKASTEL-KUES, StB, Cod. Cus. 221 p. 214. Über dem Text: Copia littere cardinalis sancti Angeli ad Salzburgensem.

Erm.: Scharpf, Cardinal und Bischof I 327 (mit Datum 6. April); Jäger, Streit II 50.

Rev^{me} in Christo pater noster optime. Salutem et prosperitatem. Execrabile facinus et immane delictum sacrilegiumque detestabile et a multis retro temporibus inauditum in vestra provincia audivimus eo modo commissum, quod quedam membra diaboli et perditionis filii re^{mum} in Christo patrem et dominum, dominum nostrum Nicolaum sancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula presbiterum 5 cardinalis manibus impiissimis, postposito dei timore, captivarint captivatumque teneant de presenti. Quod facinus in tantam divine pietatis offensam et sancte ecclesie ac imperii iniuriam cedere credimus, ut nullam latam hactenus per constituciones penam ad expiacionem tante iniquitatis sufficere arbitremur.

Nos vero, in cuius legacione hoc crudele sacrilegium commissum est, qui parati esse debemus omnem iniuriam ulcisci, illam maxime, qui in divinam maiestatem resultat, decrevimus illo modo, quo possumus, 10 i o providere. Scribimus itaque mandantes omnibus et singulis prelatis etc. per Germaniam constitutis, ut in omnibus ecclesiis publice captivatores et detentores predictos sententiam excommunicacionis incurrisse commissequae sacrilegium maximum ipsosque ut excommunicatos et sacrilegos evitare faciant ac penas constitutionum, que incipit ,Felicitis²⁾, et alterius, que incipit ,Si quis suadente³⁾), denuncient, declarant et publicent incurrisse.

15 Re^e pater, ista hora nobis hoc animadvertisendum facinus denunciatum est, et mirati sumus admodum silencium vestre p. r. Nescimus enim, quando loqui debeat v. p. r., cum impresciarum tacuerit captivitatem optimi presbiteri de ecclesia et natione Germanie, optime meriti antistitis sanctissimi et ecclesie vestre suffraganei ac sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis. Ne deus irascatur v. p. r. et vocet vos mutum canem⁴⁾, rumpat silencium vestra p. r. latretque contra hos sacrilegos lupos omnibus nephandissimo mis hominibus multo deteriores et faciat contra eos illa servari , que in predictis constitutionibus atque in aliis, que in plerisque iuris articulis continentur. Deo teste, non dicimus aptitudinem commoditatemve, sed si possibilitas nobis adesset intrandi Alamaniam, iremus in persona et predicaremus crucem contra ipsos sacrilegos. Et non ab re, nam iustius est contra tales arma movere, qui sub ymaginem quadam ficte cristianitatis fidem offendunt atque dilaniant sacerdotiumque annullare contendunt et facto violent et 25 quantum in eis est annullant et intra ecclesiam se esse gloriantes maiora dampna ipsi ecclesie afferunt. Isti essent exterminandi de terra, qui a tribus Romanis pontificibus moniti numquam nec minimum auxilium prestiterunt fidei et contra sanctissimos episcopos, quibus colla debuerunt subicere eosque venerari, in nullo resistentes, feroces se ac potentes ostendunt. Deus ad nichil rediget eos, et vestra p. r. et alii prelati tamquam executores divine voluntatis debetis assurgere cum omni potencia atque omnibus viribus 30 et verbis et factis intendere liberacioni ipsius re^{mi} patris et ecclesie sue, pro cuius libertate a cupidis rerum ecclesie carceres et duras custodias sustinet.

Rogamus p. v. r., ut per latorem presencium nos cerciores reddat, quid debeamus expectare in isto negocio de vestra p. r. deque aliis prelatis vestre provincie. Nos enim, si possibilitatem, ut diximus, haberemus, temptaremus omnia usque ad carceres et mortes. Videmus enim ita homines depravati, ut neccessarium sit per martirium fidem et sacerdotium tutari, pro quo certe parati sumus sive contra Turchos sive contra Christianos impios. Tales enim sunt, de quibus est habitus sermo.

20 contra: folgt gestr. hos sacrilegos lupos.

1) Datierung im Anschluss an den Brief an Kard. Bessarion, der auf der gleichen Seite überliefert ist; s.o. Nr. 6241.

2) VI 5.9.5 (Felicitis), ed. Friedberg II 109ff.

3) Clem. 5.8.1, ed. Friedberg II 118ff.

4) Vgl. Jes. 56,10.

1460 Juni 7, Petriolo.

Nr. 6243

Pius II. an die Prioren und Kommune von Terni. Um den Streit zwischen ihnen und den Bürgern von Rieti um den Abfluss bei den Marmore zu schlichten, habe er seinen Statthalter in Rom angewiesen, die Entscheidung, die NvK einst als Legat in Rom darüber getroffen habe¹⁾, auszusetzen. Man